



Hoffnung schenken



Schattendasein ©Jens Henning/info@jhg-design.de

Einmal besinnlich



Verletzlich?

Wir Christ*innen glauben, dass Gott als ein neugeborenes Kind in diese Welt gekommen ist. Neugeborene haben etwas Anrührendes. Sie sind schutzbedürftig und winzig und sie sind gleichzeitig so verletzlich, voller Wärme, Zukunft und Lebendigkeit. Ihr Leben ist noch ganz unverbraucht. Sie haben alles vor sich. Alle Chancen auf Wachstum und Neubeginn liegen vor ihnen. Ohne sie gäbe es keine Hoffnung in der Welt und sie zaubern fast allen Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Gleichzeitig ist das Leben selten so verletzlich wie das von Neugeborenen. So viel kann schief gehen, sie sind völlig angewiesen auf Zuwendung und Schutz. Diese Winzlinge sind in jeder Hinsicht hilfsbedürftig. Auch Jesus war das als kleines Baby in der Krippe. Er war von Beginn an verletzlich und verwundbar. Was hat sich Gott dabei gedacht?

Hildegund Keul beschreibt in ihrem Buch: „Weihnachten – das Wagnis der Verwundbarkeit“ die Weihnachtsgeschichte als ein Lehrstück darüber, wie Menschen damit umgehen, dass sie verletzlich sind. Sie weist auf drei Gruppen in der Weihnachtsgeschichte hin, die versuchen, potenzielle Gefahren für sich abzuwenden: die wohlhabenden Leute in der Herberge: sie schützen sich vor der Armut und halten sich das Neugeborene vom Hals. Die Schriftgelehrten und Hohenpriester: Sie arbeiten mit der Staatsmacht, dem Monarchen Herodes, zusammen und glauben, damit davon zu kommen. Und: Herodes. Er ist bereit, Kinder umzubringen, um sich selbst zu schützen.

Die Hirten dagegen verlassen ihren schutzbedürftigen Lebensort, ihre Schafe und Tiere, die ihre Lebensgrundlage sind. Sie wollen die Botschaft des Engels weitergeben und das Kind sehen. Die Sterndeuter, sie haben sich in die Fremde gewagt und Geschenke mitgebracht. Maria hat dem „Es werde“ Raum gegeben, ohne zu wissen, was das aus ihrem Leben machen wird und ob sie ihren Verlobten verlieren wird. Sie wagt ihre ganze Verletzlichkeit für das Leben.

Natürlich brauchen wir auf vielfältige Weise Schutz. Die Weihnachtsgeschichte fragt aber: um welchen Preis? Und sie hat eine wichtige Botschaft: Das Reich Gottes beginnt, wo Menschen es wagen, verletzlich zu sein. Wo sie es wagen, um des Lebens willen, anderen Schutz zu gewähren, auch auf die Gefahr hin, selbst verwundet zu werden.

In solch weihnachtlicher Haltung wird Gott Mensch, hat das Leben Zukunft. Weihnachten hat das Potential, alles umzukrempeln. Es ist geistlich und politisch. Es ist eine Botschaft an eine Kirche, die Angst hat vor dem Leben, wie es ist, und an die Nationen, die sich unverwundbar machen wollen, egal auf wessen Kosten.

Weihnachten zeigt, dass das Leben verwundbar ist, aber wunderbar sein kann. Das ist eine hoffnungsvolle Botschaft, mitten hinein in alle derzeitigen apokalyptischen Hiobsbotschaften.

*Michael Hasenauer,
Pastoralreferent und
Hochschulseelsorger,
Leuphana-Universität Lüneburg*



Hoffnung schenken, wie geht das? Vielleicht, indem wir uns engagieren für eine bessere Welt, für ein menschenfreundliches Miteinander oder indem wir unsere Wünsche für eine bessere Zukunft laut äußern.

Um Ihnen einige Beispiele für solche Handlungsweisen zu geben, haben wir Mitglieder des Arbeitskreises Laudato si befragt, warum sie sich dort engagieren. Ihre Statements finden Sie verteilt im Heft.

Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Hoffnung schenken	Seite 3
Die Zeit der Aufklärung	Seite 10
Mit Gruß/Buchbesprechung	Seite 11
Advents- und Weihnachtsgottesdienste	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
... in den Kalender geschaut!	Seite 14
Wer hilft dem Christkind und mehr	Seite 15
typisch ich	Seite 16
Sternsinger	Seite 17
Garten + Außenkrippe St. Godehard	Seite 18
DPSG/Kalenderspende	Seite 19
Päckchenaktion/Besonderer GoDi/Mithilfe	Seite 20
Kinder- und Jugendbücher	Seite 21
Suchbild/Basteltipp	Seite 22
EFL/Sie erreichen uns ...	Seite 23
Blaulicht-Gottesdienst	Seite 24

Hoffnung schenken

Ich schaue Nachrichten. Sie entwickeln sich in meiner Wahrnehmung immer mehr zu einem geballten apokalyptischen Szenario: Erdbeben in Marokko, verheerende Überschwemmungen in Libyen, Klimakrise, Ukrainekrieg, Terror und Krieg jetzt auch im Nahen Osten, bewaffnete Konflikte in anderen Teilen der Welt, schwindendes Vertrauen in die Demokratie. Entnervt und traurig zugleich schalte ich ab.

Immer mehr Menschen in meiner Umgebung bekennen, dass sie gar keine Nachrichtensendungen mehr sehen und auch keine politischen Meldungen mehr lesen würden, weil sie das geballte Elend der Welt nicht mehr ertragen können. Ältere Menschen bemerken, dass sie froh seien, schon den größten Teil ihres Lebens hinter sich zu haben angesichts vielleicht noch düsterer Zukunftsaussichten: „Die jüngeren Menschen tun mir leid.“

Diese resignative Abstinenz beunruhigt mich auch sehr. Wie soll eine Demokratie funktionieren, wenn viele Men-

schen nicht mehr über die Geschehnisse Bescheid wissen?

Angesichts der Krisen brauchen wir Stützen und lichte Punkte, an denen wir uns orientieren können. Wir müssen uns stärker als in „normaleren“ Zeiten aktiv aufraffen, um nicht in Lethargie und Resignation zu versinken. Wir brauchen also mehr denn je die Hoffnung auf eine Verbesserung der Verhältnisse.

In dieser Situation können der Glaube und Aktivitäten in der Gemeinde eine große Hilfe sein, schließlich ist das Synonym für „Apokalypse“ auch „Offenbarung“, dort heißt es: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde ...“ (Offb 21,1) Tröstlich ist auch, wie sich der Moderator der Kultursendung „Aspekte“ immer von den Zuschauerinnen und Zuschauern verabschiedet: „Wir müssen alles erwarten, auch das Gute!“

Martina Hoven

Auszeichnung der Mittagstische in St. Stephanus und St. Marien

Seit 1995 zeichnet die Friedensstiftung Günter Manzke Lüneburger Institutionen, Vereine und Privatpersonen aus, die sich beispielhaft für eine interkulturelle Verständigung, für Gemeinschaft und Toleranz einsetzen. Bei einer Feier im One World in Reinstorf am 11. September wurden in diesem Jahr Projekte geehrt, die besonders den „inneren Frieden fördern“.



v.r.: Stiftungsgründer Günter Manzke, Christof Zelaß und Peter Gurske
Foto der Preisträger aus der Landeszeitung vom 11.09.2023

In seiner Festrede betonte Friedrich von Mansberg den besonderen Charakter der Mittagstische: Die Gäste stärken sich nicht nur durch das Essen, sondern sind auch ein Teil einer Tischgemeinschaft. Leib und Seele werden so gleichermaßen genährt.

Stellvertretend für die engagierten Helferinnen und Helfer, nahmen als Kirchenvorstandsmitglied und Helfer beim Mittagstisch Peter Gurske, Dechant Carsten Menges und der pastorale Mitarbeiter Christof Zelaß die Urkunden entgegen.

Nach der Sommerpause starteten die Mittagstische in St. Stephanus und St. Marien Anfang Oktober wieder mit ihrem Angebot. An insgesamt vier Tagen in der Woche sind arme und einsame bedürftige Menschen zum Essen eingeladen.

Das gesamte Projekt ist spendenfinanziert. Die Kosten pro Ausgabetag liegen bei etwa 300 Euro. Wer dieses Projekt finanziell unterstützen möchte, kann da-

für das Konto der Pfarrgemeinde verwenden:

Pfarrgemeinde St. Marien
Darlehenskasse Münster
IBAN: DE75 4006 0265 0023 0797 00
Stichwort: Mittagstisch St. Marien/
St. Stephanus

Jeder Euro hilft, dieses Angebot weiterzuführen!

Christof Zelaß



Zur Situation im Heiligen Land

Im Redaktionsteam haben wir uns die Frage gestellt, ob wir nicht auch Stellung zum Konflikt im Heiligen Land nehmen sollten. Allerdings wussten wir ja bei Redaktionsschluss noch nicht, wie sich der Konflikt entwickeln würde. Zu dieser Zeit war gerade ein Krankenhaus in Gaza von einer Rakete getroffen worden, Hilfsgüter warteten an der Grenze Ägyptens auf Verteilung und eine Bodenoffensive schien bevorzustehen.

Und doch war und ist klar: Das ist das Land, auf das sich an Weihnachten unser Blick richtet. Auch damals bewaffnete Konflikte zwischen Besatzern und Einheimischen. Keine

Spur von „Friede auf Erden“ – damals wie heute.

Vor einem Jahr waren wir mit einer Gruppe auf Pilgerreise im Heiligen Land und haben erlebt, dass Gewalt und Ungerechtigkeit nicht nur von den Palästinensern ausgehen. Wir haben aber vor allem gehört, dass die meisten Menschen in Frieden leben wollen und Gewalt ablehnen – auf beiden Seiten.

Ein besonderer Ort ist Tabgha am See Genezareth. Hier haben die deutschen Benediktiner auf dem Gelände der Brotvermehrungskirche ein kleines Camp, in dem behinderte Menschen Ferien machen können, in dem es aber auch gemeinsame La-

ger mit christlichen, jüdischen und muslimischen Jugendlichen gibt, die dort lernen, dass es möglich ist, in Frieden miteinander zu leben.

Uns ist bewusst, dass es von hier aus schwer ist, die ganze Tragweite dieser lange währenden Konflikte zu begreifen. Wir beten gemeinsam um den Frieden für ein Land, das drei Religionen heilig ist.

Aber vielleicht ist es wichtig, viel kleiner zu denken und zu beginnen.

In einem Gebet heißt es: „Herr, erneuere Deine Kirche – und fange bei mir an.“

In diesen Tagen möchten wir beten: „Herr, schenke Frieden – und fange bei mir an.“

Carsten Menges

Seelsorge im Hospiz

Als es im Jahr 2019 erste Gespräche meinerseits mit der Personalabteilung in Hildesheim gab, um zu klären, was nach meinem Weggang von Burgdorf eine neue Aufgabe für mich sein könnte, kam ich auf die Idee, als Seelsorger in einem Hospiz und/oder einer Klinik einzusteigen. Am Ende war es dann klar, dass ich als Pastor nach Lüneburg gehen würde, mit dem Schwerpunkt der Seelsorge im Hospiz St. Marianus in Bardowick. Ein Schritt, den ich bis heute, nach drei Jahren, nicht bereut habe.

Wenn ich anderen erzähle, dass ich Menschen in schwerer Krankheit im Hospiz begleite, erschrecken viele und sagen oft: „Oh Gott, das könnte ich nicht.“

Der Umgang mit kranken Menschen, mit sterbenden und verstorbenen Menschen, war mir ja durchaus nicht neu durch meine 25 Jahre als Priester. Aber so intensiv wie in einem Hospiz war es bislang dann doch nicht. Es gibt durchaus Unsicherheiten bei mir, aber es ist eine sehr erfüllende Aufgabe.

Ich begegne im Hospiz den Menschen, die als Bewohner dort einziehen, weil die Ärzte bei ihnen eine Krankheit festgestellt haben, die unweigerlich, wahrscheinlich in absehbarer Zeit, zum Tode führt. Ich treffe auf Menschen, die als pflegende und in anderen Bereichen im Hospiz arbeitende Menschen tagtäglich damit konfrontiert sind, dass Menschen sterben. Und ich erlebe An- und Zugehörige und Freunde von Sterbenden oder Verstorbenen, die mit Krankheit, Tod, Hilflosigkeit, Unsicherheit, Angst umgehen lernen müssen. Für alle gilt dasselbe: Es ist nicht leicht. Aber es ist nichts, was Angst machen muss.

Gerade die, die im Hospiz arbeiten, haben genauso wenig Patentantworten auf den Umgang mit der Situation für Angehörige und Freunde. Sie versuchen einfach, für die Kranken da zu sein. Mit liebevoller Pflege, mit gutem Essen, mit einer guten Organisation des Hauses oder einfach, indem sie, wie ich

es oft tue, mal zum Reden zur Verfügung stehen, manchmal einfach nur am Bett sitzen, die Hand halten und schweigen oder beten.

Das Hospiz ist nichts, das einem Menschen Angst machen muss. Ich formuliere es immer so: „Das Hospiz ist kein Haus des Todes, sondern des Lebens.“ Gerade weil die Menschen, die hier wohnen, krank sind und wissen, dass der Tod ihnen bevorsteht, spüren sie in besonderer Weise, was Leben ist und wie schön es ist.

Und das Hospiz ist ein Haus des Lebens. Ich lerne jeden Tag, dass niemand von mir Wunder erwartet, wenn ich Menschen, die auf dem letzten Abschnitt sind, begleite. Einfach da sein, miteinander reden, singen, schweigen, umsorgen oder fragen: „Was kann ich Ihnen Gutes tun?“, ist so einfach und bewirkt so viel.

Wir, das ist das Seelsorgeteam aus katholischen und evangelischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, aber auch die Leitung des Hospizes, freuen sich über Sie, wenn Sie uns oder die Bewohner und Bewohnerinnen besuchen kommen bei Veranstaltungen in Haus St. Marianus 1 und 2 wie Lesungen, Vorträgen oder Konzerten oder beim Gottesdienst, den wir immer am Donnerstag um 9 Uhr in der Kapelle im Haus St. Marianus 1 feiern, oder als ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Hilfe können wir immer gebrauchen. Der letzte Lebensabschnitt soll den Menschen so schön wie möglich gemacht werden. Vielleicht mögen Sie ja dabei mitmachen.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr Martin Karras, Pastor



Dennoch. – Ein Blick nach vorn

Vom 15. bis 17. September fand in Hannover die „dennoch. – Konferenz für Neues in der Kirche“ statt. Daran nahmen 520 Personen teil, etwa die Hälfte davon Ehrenamtliche aus dem Bistum Hildesheim und anderen Diözesen. Vertreten waren Teilnehmende aus Deutschland, Skandinavien und anderen Ländern. Veranstalter waren das Bistum Hildesheim, das Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken in Paderborn, das ZAP – Zentrum für angewandte Pastoralforschung in Bochum – sowie die Porticus-Stiftung (Familie Brenninkmeijer).

Am Anfang stand ein „Share your Why“. Alle Teilnehmenden wurden eingeladen, sich in 80 Kleingruppen darüber auszutauschen, warum bzw. wofür sie sich dennoch (trotz all der Skandale und Fehler rund um die Kirche) oder „denn noch“ in der Kirche engagieren. Da kamen sehr viele unterschiedliche persönliche Motivationen zur Sprache. Nach dem Austausch wurden alle Teilnehmenden gebeten, ihr „Why“ auf ein Kärtchen zu schreiben. All diese Antworten bildeten an einer großen Fensterfront des Congress-Centrums ein großes „WHY“, ein großes „dafür engagiere ich mich in der Kirche“, ein bewegendes Zeugnis des Glaubens.

Am zweiten Tag standen viele Workshops zur Auswahl. Ich selbst konnte vormittags an einem Workshop zum Thema „Glaubenskommunikation“ mit Erik Flügge (kath. Autor und Sprachkritiker) teilnehmen. Dieser legte dar, wie Werbung arbeitet: Durch ständige Wiederholung derselben Botschaft wird ein Wiedererkennungseffekt erzeugt. Erik Flügge verband damit die Frage, warum die katholische Kirche das nicht (mehr) schafft. Wir haben eine wunderbare Botschaft, aber wir schaffen es nicht mehr, diese zu den Menschen zu tragen. Statt uns auf klassische wiedererkennbare Symbole zu konzentrieren, versuchen wir ständig neue Methoden und Symbole zu erfinden. Er plädierte sehr dafür, das viele Positive, für das Kirche steht, mehr und besser zu kommunizieren. „Wenn wir das nicht mehr schaffen, dann ist am Ende katholische

Kirche für die Menschen nur noch gleichbedeutend mit Missbrauch...“

Am Nachmittag konnte ich an einem Workshop zum Thema „Wachstum und Vielfalt“ teilnehmen, den der Bischof von Trondheim Erik Varden angeboten hat. Ausgehend von der Geschichte des Volkes Israel nach dem Auszug aus Ägypten verwies er darauf, dass das Volk in der Bibel als „wilder, nicht zu zählender Haufen“ bezeichnet wird und leitete daraus die Forderung ab, dass die Mitglieder der Kirche nicht alle gleich, sondern vielfältig sein sollen und dürfen. Zum Thema Wachstum verwies er darauf, dass als Voraussetzung zum Wachsen in



der Landwirtschaft zunächst der Boden bereitet werden muss. Und er stellte die Frage, welchen Boden wir heute bereiten, damit dort die Botschaft des Evangeliums wachsen kann. Bischof Erik ist der Meinung, dass wir in den vergangenen Jahrzehnten zu sehr „Monokultur“ betrieben haben, indem in der Kirche fast alles nur auf die Heilige Messe ausgerichtet war. Und es wurde seiner Ansicht nach „extensive Landwirtschaft“ betrieben, die den Boden ausgelaugt hat, weil immer mehr „du musst, du musst ...!“ gepredigt wurde. Er plädierte für ein „Jubel-Jahr“, in dem das Land auch mal brach liegen darf, um sich zu erholen. Und danach sollten wir neu überlegen, was wir aussäen wollen, in vielfältiger Weise. Von dem, wie wir heute das Land bereiten und wie und was wir aussäen, wird die Kirche von morgen abhängen.

Und schließlich bezog er sich auf das Volk Israel, das in der Wüste murrte, weil es kein Wasser und nur Manna hat. Personen, die murren, legen seiner Ansicht nach drei Aussagen zugrunde: 1. „DU bist schuld,

DU hast etwas falsch gemacht, ich nicht.“ 2. „Ich habe ein Recht darauf!“ 3. „Aber bitte sofort!“

Ob sich diese Haltungen auch auf das Murren in der Kirche übertragen lassen?

Am Sonntag bildete, nach einem sehr bewegenden Statement unseres Bischofs Heiner Wilmer, eine gemeinsame Eucharistiefeier einen Höhepunkt. Nach dem Wortgottesdienst mit Preacher-Slam in der Konferenzhalle zogen alle Mitfeiernden in Prozession hinter dem Evangeliar in die benachbarte Messehalle, wo sie sich stehend um den Altar versammelten. Die Kommunikation wurde ausschließlich von Frauen ausgeteilt.

Auch wenn in diesen Tagen viel Kritisches benannt wurde, stand doch für die meisten Teilnehmenden fest: Eine tolle Konferenz, die Mut macht, nach vorn zu schauen und die Zukunft der Kirche gemeinsam zu gestalten.

Carsten Menges

Pfarrei-Synode am 12. Februar 2024

Wie in den vergangenen Jahren üblich und nur durch Corona ausgebremst, laden wir wieder am 2. Sonntag im Februar, also am 12.2.2024, zur Pfarrei-Synode ein.

Unsere Pfarrei hat ja seit einigen Jahren keinen Pfarrgemeinderat mehr. Stattdessen werden die pastoralen Aktivitäten an den Kirchorten jeweils durch ein Lokales Leitungsteam koordiniert und durchgeführt. Wir hatten seinerzeit vereinbart, dass einmal im Jahr bei einer Synode alle Gemeindeglieder eingeladen sind, sich über laufende Aktivitäten zu informieren und gemeinsam zu überlegen, was für das kommende Jahr geplant und durchgeführt werden soll.

Bringen Sie also gern Ihre Fragen und vor allem Ihre Ideen zur Synode mit.

Wir beginnen am 12.2. mit der Heiligen Messe um 10 Uhr in St. Marien. Dem schließt sich die Synode im Gemeindehaus inkl. einem gemeinsamen Mittagessen an. Wer eine Kinderbetreuung benötigt, melde sich bitte rechtzeitig im Pfarrbüro oder bei den Mitarbeitenden des Pastoralteams.

„I have a dream“

Martin Luther Kings berühmte Rede von 1963



National Park Service, CC BY 2.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>>, via Wikimedia Commons

Im August 1963 fand in den USA der Marsch auf Washington statt, initiiert von sechs führenden Bürgerrechtsorganisationen. Damit wollte man eine Gleichberechtigung der Afroamerikaner in allen Gesellschaftsbereichen bewirken. Martin Luther King – als Vorsitzender der „Southern Christian Leadership Conference“ – hatte eine Rede vorbereitet. Als letzter Redner in einer langen Reihe von Vortragenden hatte er an diesem schwül-warmen Tag keine günstige Ausgangsposition. Er begann seine Rede nach Vorlage seines Manuskripts, doch seine Aussagen trafen nicht den Nerv der Zuhörerschaft. Er hielt inne, löste sich von seiner Vorlage und fing an, seine Vorstellungen/Träume mit emotionalen Worten auszusprechen. „I have a dream“ (Ich habe einen Traum) setzte er vor jeden Wunsch, so dass die Rede wie eine Predigt beim Publikum ankam.

Die Rede zählt zu den Meisterwerken der Rhetorik. Aufgrund ihrer kulturellen und historischen Bedeutung für die USA wurde sie 2003, also vor 20 Jahren, in die National Registry der Library of Congress aufgenommen.

Martin Luther King, der als Vertreter des gewaltfreien Kampfes gegen Rassentrennung, Unterdrückung und soziale Ungleichheit aktiv war, erhielt 1964 den Friedensnobelpreis. 1968 fiel er mit nur 39 Jahren einem Attentat zum Opfer. Seine Rede „I have a dream“ wird heute noch gern zitiert.

Auszug aus der Rede

„Ich habe den Traum, dass eines Tages diese Nation sich erheben und der wahren Bedeutung ihres Kredits gerecht werden wird, das da lautet: ‚Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: dass alle Menschen gleich geschaffen sind.‘

Ich habe den Traum, dass eines Tages die Söhne der früheren Sklaven und die Söhne der früheren Sklavhalter sich auf den roten Hügeln Georgias gemeinsam an den Tisch der Brüderschaft setzen können.

Ich habe den Traum, dass eines Tages sogar der Staat Mississippi, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung schmachtet, sich in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandeln wird.

Ich habe den Traum, dass eines Tages meine vier kleinen Kinder in einer Nation leben werden, in der sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden.“

Monika Korthaus-Lindner

Martin Luther benannte in seiner berühmten Rede seine Träume, die für ihn ein Zeichen der Hoffnung waren.

Welche Träume haben wir heute? Unserer Pfarrgemeinde Nahestehende äußern sich:

I have a dream/Ich habe einen Traum

- ..., dass Frieden auf der Welt herrscht.
- ..., dass Europa seine Identität und christlichen Werte nicht vergisst.
- ..., dass alle Menschen auf der Welt, insbesondere die Kinder, nicht hungern müssen.
- ..., dass LGBTQ+-Propaganda nicht Einlass in Kitas und Schulen findet.

Enrik, 32 Jahre

- ..., dass alle Menschen auf der Welt in Frieden leben können und keine Flucht und Vertreibung erleben müssen.
- ..., dass meine Frau und meine Kinder nach Deutschland ausreisen dürfen und wir hier eine neue Heimat haben.
- ..., dass allen Menschen Grundbedürfnisse des Lebens zukommen, dass alle Zugang zu Bildung haben und somit Arbeitschancen, um ein selbstständiges Leben führen zu können.

Mohamad, 31 Jahre

- ..., dass Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz weltweit praktiziert werden.
- ..., dass wir achtsam im menschlichen Zusammenleben sind, aber auch verantwortungsbewusst mit unserer Schöpfung/Umwelt umgehen.
- ..., dass die Spaltung in unserer Gesellschaft nicht zunimmt.
- ..., dass der Zugang zu Bildung allen Menschen möglich ist und sie auf diese Weise ihr Leben

Monika, 74 Jahre

- ..., dass Konflikte mit Diplomatie und nicht mit Waffen gelöst werden.

..., dass wir mit unseren Ressourcen sorgsamer umgehen und der Nachhaltigkeit mehr Beachtung schenken.

..., dass Kindern weltweit eine liebevolle und behütete Kindheit ermöglicht wird.

..., dass wir uns an Werten orientieren, die uns vor unmäßigen Forderungen schützen.

Anna, 55 Jahre

... von einer friedvollen Welt ohne sinnlosen Krieg, wo Konflikte diplomatisch beigelegt werden können.

... von mehr zwischenmenschlicher Akzeptanz.

... von einer Menschheit, die die Meinungen anderer hinterfragt.

... von einer friedlichen Demokratie, in welcher jede Meinung gehört wird und nichts durch Gewalt und Vandalismus diskutiert werden muss.

... von einer Welt ohne religions- und herkunftsbedingten Hass.

Paul, 16 Jahre

Die Bibel verbindet – jüdische und christliche Entdeckungen

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüneburg lädt zu einer Veranstaltungs- und Gesprächsreihe ein.

Dr. Christoph Dohmen (Prof. em. für Altes Testament, Uni Regensburg) und Pastor i.R. Eckhard Oldenburg (ehem. St. Nicolai, Lüneburg) sind das ökumenische Leitungsteam. Dabei geht es um interessante Entdeckungen und Zusammenhänge zwischen den beiden Teilen der Bibel und um das Kennenlernen der 2021 erschienenen Bibelausgabe „Das Neue Testament jüdisch erklärt“.

Auftakt ist ein adventlicher Vortrags- und Gesprächsabend am 4. Dezember: „Von Weihnachten – keine Spur?“, Adventliche Entdeckungen im Alten Testament, mit Dr. Christoph Dohmen

Im Jahr 2024 sind dann folgende Abende geplant:

15. Januar

Die Herrlichkeit des Bundes – Das Neue im Alten sehen
2. Korinther 3, 4-18 und Exodus 34,29-35
Einführung und Gespräch

19. Februar

„Ich aber sage euch ...“ – die Antithesen der Bergpredigt und die 10 Gebote. Matthäus 5,21-48 und Deuteronomium 5,1-22
Einführung und Gespräch

18. März

Mit dem Messias unterwegs? – Eine vorösterliche Spurensuche.
Lukas 24,13-35 und Jesaja 52,13 – 53,12
Einführung und Gespräch

Alle Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr und finden im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus in Kaltenmoor statt.



FIT IN
music[®]
Vom Einsteiger bis zum Profi



Deine Musikschule.
Kostenlose Probestunde vereinbaren,
Gesangs- und Instrumentalunterricht
für jedes Alter.

www.fitinmusic.de | 04131 - 927 54 35



Warum ich seit 7 Jahren beim AK Laudato Si mitmache: Ausschlaggebend waren für mich zwei Passagen aus der Enzyklika von Papst Franziskus, die mich angesprochen und animiert haben; von denen ich hier eine wörtlich und die zweite sinngemäß wiedergeben möchte.

Ziff. 160: „Wir sind die Ersten, die daran interessiert sind, der Menschheit, die nach uns kommen wird, einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. Das ist ein Drama für uns selbst, denn dies beleuchtet kritisch den Sinn unseres eigenen Lebensweges auf dieser Erde.“

Und am Ende des fünften Kapitels (Ziff. 199 ff.) fordert Franziskus alle Menschen in den Religionsgemeinschaften, in der Wissenschaft, in Politik und in Ökologiebewegungen sowie in der Wirtschaft auf, in einen konstruktiven Dialog einzutreten, damit alle gemeinsam zur Bewahrung der Schöpfung und Verteidigung der Armen beitragen.

Und das ist es, was wir bei Laudato Si seit vielen Jahren versuchen, nach besten Kräften umzusetzen.
Christof Ungerath

„Dach der Welt“ von Udo Lindenberg

Wundert es Sie nicht, dass wir für diese Ausgabe, dazu noch die Weihnachtsausgabe, ein Bild ausgesucht haben, das auf den ersten Blick so gar nicht weihnachtlich wirkt? Und dann der Künstler – Udo Lindenberg!? Der ist doch für Rock und Pop bekannt. Aber wussten Sie, dass der Panikrocker auch Maler ist und zudem eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk in Paderborn pflegt? Lindenberg und das eher bieder-konservative Paderborn – wie passt das zusammen?

Für die Westfassade des Bonifatiushauses hat Udo Lindenberg honorarfrei ein Motiv hinterlassen, das zu seinem Bilderzyklus „Die 10 Gebote“ gehört. Die Glasmalerei Peters hat es als 2,30 Meter hohes und 1,40 Meter breites Glasbild angefertigt. Als „Dach der Welt“ wurde es betitelt. Wir sehen



© Wilfried Hiegemann/Bonifatiuswerk

ein kleines gelbes Haus auf einem rissigen Globus. Darüber hängen dunkle, schwere Wolken. Das kleine Haus steht einsam, zieht so aber die Aufmerksamkeit auf sich. Wer braucht ein Haus? Wozu dient es? Benötigt nicht jeder Mensch Schutz, ein Dach über dem Kopf? Der Generalsekretär des Bonifatiuswerks, Georg Austen, sagt über das Bild, dass dem Künstler als Grundlage das zehnte Gebot aus dem Buch Deuteronomium dient „... und du sollst nicht das Haus deines Nächsten verlangen! Es geht um die Verantwortung vor Gott, um die soziale Gemeinschaft, die Menschheitsfamilie, damals und heute. Das ist aktueller denn je. Es geht um die Schönheit und den Schutz des Planeten Erde, um soziale Bedingungen, die der menschlichen Gemeinschaft den Frieden und die Freiheit erhalten ...“ Das Motiv sei eine Hommage an die Menschenrechte und ermutige uns gleichzeitig dazu, selbst Friedenszeichen zu setzen, so Monsignore Austen.

Bei der Enthüllung des Glasbildes im Juni 2023 sagte Udo Lindenberg: „... Das ‚Dach der Welt‘ – kein naives Himmelszelt, sondern knallhartes Realitätsfeld. Halten wir alle die Flagge der Versöhnung und Menschlichkeit für die Menschheitsfamilie hoch, denn Hass und Krieg haben auf diesem Planeten keinen Platz ...“

Lindenberg war gemeinsam mit dem Hamburger Kiez-Pfarrer Karl Schultz nach Paderborn gereist. „Die Welt hat einen Dachschaden. Udo Lindenberg hat das Bild gemalt, um darauf aufmerksam zu machen. Wir brauchen ein sicheres Dach, das alle Menschen schützt. Und das Kunstwerk ruft dazu auf, sich für ein solches Dach einzusetzen“, hob Pfarrer Schultz hervor.

Und so passt das Bild auch in die Weihnachtszeit. Waren Maria und Joseph in Bethlehem nicht auch auf der Suche nach einem „Dach über dem Kopf“, das ihnen Schutz für das Ereignis der Geburt bot? Menschen sind oft auf der Suche nach einer Bleibe – sei es in politisch brisanten Zeiten wie Krieg, nach Naturkatastrophen, auf der oft schwierigen Wohnungssuche. Dann kann ein Haus eine Hoffnung

sein, ein Ort des Friedens. Ein Dach schützt – und je größer dieses Dach gespannt werden kann, um so mehr Menschen finden Schutz und Geborgenheit und verbreiten Hoffnung für den Frieden in der Welt.

Monika Korthaus-Lindner



Bank gegen Rassismus

Vielleicht haben Sie sie schon gesehen oder davon in der Landeszeitung gelesen. Seit Montag, 30. Oktober, stehen in und um Lüneburg 17 „Bänke gegen Rassismus“. Es handelt sich dabei um eine Initiative der Lüneburger Geschichtswerkstatt. Die Bänke, die von der Lebenshilfe hergestellt wurden, haben zwei Sitzplätze. An der rechten Seite wird die Rückenlehne weitergeführt, es fehlt aber der Sitzplatz. An dieser Stelle befindet sich die Aufschrift „Kein Platz für Rassismus!“.



Eine dieser Bänke wurde am Montag vor der St.-Marien-Kirche aufgestellt. Sie trägt außerdem den Hinweis: „Alle Menschen sind geliebte Kinder Gottes.“

Erstaunt war ich zu hören, dass wir die einzige Kirchengemeinde sind, die sich an dieser Aktion beteiligt hat. Als kirchliche Einrichtung hat sich nur noch die Ev. Familienbildungsstätte für eine Teilnahme entschieden.

Das Thema und der Hintergrund dieser Aktion, die es bereits in mehreren Städten gibt, sind ja hochaktuell. Auch wenn man mit dem Handeln einzelner Personen oder Gruppierungen nicht einverstanden ist, darf trotzdem niemand ausgegrenzt oder diskriminiert werden, nur weil er oder sie einer bestimmten Volksgruppe, Partei oder Ähnlichem angehört.

Ich finde es wichtig, dass wir dafür ein Zeichen setzen: Bei uns sind grundsätzlich alle Menschen willkommen. Natürlich wünschen wir uns gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, aber zunächst gilt es, selbst ein Beispiel dafür zu geben, was für uns geliebte Nächstenliebe bedeutet.

Carsten Menges

Friedenslicht aus Bethlehem



Traditionell überreichen uns seit Jahrzehnten die Pfadfinder in Adendorf das Friedenslicht in einem ökumenischen Friedensgottesdienst, zu dem alle aus nah und fern herzlich eingeladen sind. Dieser findet am Freitag, 15.12.2023, 18.30 Uhr, in der Emmauskirche in Adendorf statt. Zum Mitnehmen des Lichtes bitte Kerzen in einer Laterne mitbringen. Wer an dem Tag keine Zeit hat, findet dieses Licht in vielen katholischen und evangelischen Kirchen oder bei einzelnen Gemeindegliedern vor der Tür.

Das Licht ist das weihnachtliche Symbol. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes aus Bethlehem wird in Deutschland seit 25 Jahren an die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden“ erinnert und an den Auftrag, den Frieden zu verwirklichen. Wie wichtig dieses Licht für den Frieden ist, wird uns jedes Jahr immer wieder deutlich vor Augen gehalten: Kriege und Katastrophen auf der ganzen Welt.

Wir sind dankbar, dass ein Licht aus Bethlehem als Botschafter des Friedens durch die Länder reist.

Freiwillige aus Bolivien

Bereits seit 1987 verbindet das Bistum Hildesheim eine Partnerschaft mit dem Land Bolivien. Seitdem gab es viele Direkt-Partnerschaften mit Gemeinde-Gruppen des Bistums, so auch in Bleckede und Winsen. Im Jahr 2021 wurde nun eine neue Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Kirche Boliviens, dem Bistum Trier und dem Bistum Hildesheim geschlossen. Ein Schwerpunkt soll künftig in der Bildung und Begleitung junger Menschen liegen.

Aus diesem Grund wird auch der Austausch von Freiwilligen in Zukunft noch stärker gefördert. So wird das Bistum Hildesheim ab sofort jährlich möglichst sechs junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres aufnehmen. Bis zu 14 junge Erwachsene haben künftig pro Jahr die Möglichkeit, ein FSJ in Bolivien zu absolvieren.

Wir freuen uns, dass Anfang Februar 2024 drei junge Menschen aus Bolivien zu uns kommen und im Pfarrhaus in Winsen wohnen werden. Eine Freiwillige wird ihren Dienst im evangelischen Kindergarten in Winsen absolvieren, zwei Freiwillige werden zu uns in die Kita St. Marien kommen. Im Februar ist zunächst ein intensiver Sprachkurs vorgesehen, ab Anfang März werden sie dann in den Einrichtungen aktiv sein.



Gustavo Ampuero ist 24 Jahre alt und kommt aus San Ignacio in der Provinz Velasco.

Mariana Isabel del Carmen Blanco Alemán ist 26 Jahre alt und wohnt in La Paz.

Natürlich ist es gewünscht, dass die Freiwilligen auch unsere Gemeinde und möglichst viele Familien kennenlernen.



Deshalb schon jetzt die Bitte, Mariana und Gustavo herzlich aufzunehmen und gern auch zu sich einzuladen. Je mehr Menschen die beiden kennenlernen, desto besser können sie Deutsch lernen und viele Erfahrungen für ihr Leben mitnehmen.

Und vielleicht haben dann ja auch Jugendliche aus unserer Gemeinde Interesse an einem FSJ in Bolivien? Die Bewerbungen für das jeweils folgende Jahr müssen immer bis Ende September erfolgen.

Die Zeit der Aufklärung als Wegbereiter

Die Ideen der Aufklärung haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir heute in Freiheit und Demokratie leben können. Aber Freiheit und Demokratie sind keine Selbstläufer. Sie erfordern ein aktives Begleiten dieses Prozesses. Paul (16 Jahre alt) hat sich Gedanken dazu gemacht und appelliert an uns alle, mitzudenken und die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen kritisch zu verfolgen.

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ So schrieb schon der berühmte Philosoph Immanuel Kant (1724-1804). Er spielte eine zentrale Rolle in der Epoche der Aufklärung (1720-1800).

Menschen waren in feudalen, absolutistischen Machtstrukturen gefangen, ließen sich von Monarchen und Herrschern ausbeuten und waren gezwungen, sich ihnen zu unterwerfen. Adelige und Aristokraten wurden für schlauer, intelligenter befunden als das „niedere Volk“, welches von ihnen schamlos ausgenutzt wurde. Eben dieses „niedere Volk“ weigerte sich, seinen eigenen Verstand zu nutzen, und hörte auf alles, was ihm gesagt wurde.

Die Aufklärer übten, sei es durch Literatur, Schauspiel oder Musik, Kritik an eben dieser Machtordnung, sorgten für Empörung und Hass. Dennoch würde die Weltordnung, in welcher wir gerade leben, ohne die Arbeit der Aufklärer nicht so existieren, wie wir sie kennen. Wir würden noch immer im Absolutismus leben, von Eliten regiert, in der Dunkelheit des Unwissens leben. Demokratien wären undenkbar, die Wissenschaft lange nicht so fortgeschritten wie heute. Wir würden wortwörtlich im Dunkeln tappen.

Die Aufklärer bewegten die Menschen zum Umdenken. Die Bevölkerung begann, ihren eigenen Verstand zu nutzen, Dinge zu

hinterfragen. Sie bildete eigene Meinungen und entwickelte den Wunsch nach Freiheit und Gleichberechtigung. Die Epoche der Aufklärung gipfelte in der Französischen Revolution und der Hinrichtung des Königs Ludwig XVI., die Menschen brachen die eisernen Ketten der absolutistischen Monarchie.

Heutzutage geht meiner Meinung nach genau das, wofür die Aufklärer gekämpft haben, immer weiter verloren. Menschen vernachlässigen immer weiter ihren Verstand, hinterfragen nicht mehr ausreichend, was ihnen gesagt wird. Einst demokratische Länder versinken in Diktaturen, friedlich und demokratisch gewählte Staatsoberhäupter hintergehen ihr Volk, reißen die alleinige Herrschaft an sich und werden zu Diktatoren, bringen Unheil und Verderben über ihr Land. Denkweisen werden immer extremer, die Toleranz gegenüber anderen Meinungen als der eigenen immer geringer.

Wir sind in einer langsamen Abwärtsspirale gefangen, gegen die etwas getan werden muss. Wir müssen wieder damit beginnen, über die Meinungen anderer nachzudenken, das uns Gesagte zu hinterfragen, dazu bereit sein, unsere eigene Ansichtswiese zu ändern. Wir müssen den Mut aufbringen, unsere eigene Meinung zu äußern, auch wenn dies nicht immer ganz einfach ist. Wenn wir dies nicht tun, verfällt langsam unser Miteinander, unsere friedliche Demokratie, unsere Gemeinschaft.

Ein Ausbruch aus dieser Spirale ist nur möglich, wenn wir alle anfangen, wieder unseren Verstand mehr zu nutzen, den Mut zu haben, uns seiner zu bedienen.

Die mühselige Arbeit der Aufklärer kann, darf nicht umsonst gewesen sein.

Paul Sanden



Der Name des Arbeitskreises ist Programm. Mit seiner Enzyklika LAUDATO SI – über die Sorge für das gemeinsame Haus – hat Papst Franziskus uns im Jahre 2015 die Richtung vorgegeben.

Als Energiebeauftragter der Pfarrgemeinde habe ich mich schon seit Jahren mit dem Thema Energie und Ressourcenverbrauch beschäftigt. Da war es nur logisch, beim AK Laudato Si meine Sicht der Dinge einzubringen. Es geht aber um mehr als um Energie. Die größte Herausforderung ist es, das eigene Handeln zu hinterfragen und zu ändern. Wenn man die aktuellen Umweltprobleme sieht, kann man nur Papst Franziskus zustimmen: „Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“ Abs. 244

Im Apostolischen Schreiben vom 4.10.2023 „LAUDATE DEUM“ An alle Menschen guten Willens – Über die Klimakrise – wird Papst Franziskus sehr deutlich. Er benennt „Ross und Reiter“ und appelliert an jeden Einzelnen:

„71. Das Bemühen der Haushalte um weniger Verschmutzung, um eine Reduzierung des Abfalls und um einen umsichtigen Konsum schafft eine neue Kultur. Der bloße Umstand, die persönlichen, familiären und gemeinschaftlichen Gewohnheiten zu ändern, nährt die Besorgnis angesichts nicht wahrgenommener Verantwortung durch politische Akteure und die Empörung gegenüber dem Desinteresse der Mächtigen. Es ist also festzustellen, dass es durchaus hilft, große Transformationsprozesse in Gang zu setzen, die aus der Tiefe der Gesellschaft heraus wirken, auch wenn dies quantitativ gesehen nicht unmittelbar zu sehr relevanten Auswirkungen führt.“

An diesen Prozessen möchte ich weiter mitarbeiten.

Norbert Krause

Jederzeit

dienstbereit

Telefon:

041 31/3 30 31

IMHORST
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

Mit Gruß – ein Lichtblick

Neues Ehrenamtlichen-Team für das Städtische Klinikum gesucht



Das Team der Klinikseelsorgerinnen möchte einen Kreis von ehrenamtlichen Frauen und Männern ins Leben rufen, die Patientinnen und Patienten mit einem Besuch eine Freude machen.

„Wer schon einmal im Krankenhaus war, weiß, wie wohltuend es sein kann, besucht zu werden. Besonders in der Coronazeit haben kranke Menschen den direkten Kontakt von Angehörigen und Freunden schmerzlich vermisst. Aber auch jetzt gibt es viele, die wenig Besuche erhalten oder sich überhaupt über eine kleine Abwechslung im Klinikalltag freuen“, wissen die Seelsorgerinnen Annette Köster, Doris Paland und Martina Forster. Unter dem Motto „zuhören – beieinander sein – Schweres und Leichtes teilen“ kann die geschenkte Zeit, verbunden mit einem kleinen Gruß von den Lüneburger Kirchen, den Patientinnen und Patienten ein Lichtblick sein und Freude bereiten.

„Die Besuche sind eine sinnvolle und zeitlich flexible Aufgabe. Können Sie sich auf Menschen in einer besonderen Lebenssituation einlassen und ihnen zugewandt begegnen? Hören Sie gern etwas aus den Lebensgeschichten anderer Menschen? Haben Sie keine Berührungängste mit dem Umfeld Krankenhaus? Dann kann das neue ökumenische Besuchsteam ein erfüllendes Ehrenamt für Sie sein“, verdeutlichen die Seelsorgerinnen. Interessierte werden durch regelmäßigen Austausch im Besuchsteam und durch Fortbildungen gut begleitet und unterstützt.

Geplanter Start des Projektes ist der Jahresbeginn 2024. Für weitere Informationen können Interessierte Martina Forster unter Tel. 04131/772577 und E-Mail: martina.forster@klinikum-lueneburg.de erreichen.



B.S. vietn. Doktor der Medizin **Anh-Tam Ha Thi**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland
Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878
E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

Hartmut Rosa

Demokratie braucht Religion

Hartmut Rosa – Soziologie-Professor in Jena und Direktor des Max-Weber-Instituts der Universität Erfurt – appelliert in seiner neuen Publikation mit dem markanten Titel „Demokratie braucht Religion“, über den Zustand und die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft nachzudenken. Sein Text basiert auf seinem Vortrag zum Würzburger Diözesanempfang im Januar 2022.

Was wäre die Moderne ohne Religion! Dieser Leitfrage geht Rosa in seinen Analysen nach. Er spricht von einem Resonanzproblem, das sich auch im hohen Mitgliederschwund der Kirchen zeigt.

Was verliert die Gesellschaft, wenn die Religion darin keine Rolle mehr spielt? Wohin steuert die Demokratie, wenn die Religion keine Resonanz mehr erzeugt? Worin liegt das Potenzial der Religion für die Zukunft unserer Demokratie?

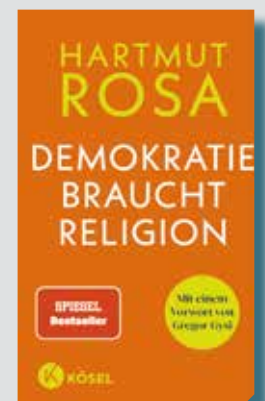
Rosas Analysen führen zu dem Schluss: „Religion hat die Kraft, sie hat ein Ideenreservoir und ein rituelles Arsenal voller entsprechender Lieder, entsprechender Gesten, entsprechender Räume, entsprechender Traditionen und entsprechender Praktiken, die einen Sinn dafür öffnen, was

es heißt, sich anregen zu lassen, in Resonanz zu stehen. Wenn die Gesellschaft das verliert, wenn sie diese Form der Beziehungsmöglichkeit vergisst, dann ist sie endgültig erledigt. Und deshalb kann die Antwort auf die Frage, ob die heutige Gesellschaft noch der Kirche oder der Religion bedarf, nur lauten: Ja!“

Das Vorwort zu diesem Buch hat – für viele sicher nicht selbstverständlich – Gregor Gysi geschrieben, mit überraschenden Einsichten.

Ein aus meiner Sicht sehr aufschlussreiches, lesenswertes Buch!

Monika Korthaus-Lindner



Kösel-Verlag
9. Edition 2022
ISBN 978-3466373031
12,- €

Advents- und Weihnachtsgottesdienste

mittwochs

29.11., 06.12., 13.12., 20.12.,

6.20 Frühschicht mit anschl.
gemeinsamem Frühstück,
St. Marien

samstags

18.00 Roratemesse, St. Stephanus

18.00 Hl. Messe, St. Godehard

sonntags

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.00 Hl. Messe, Christ-König

18.00 Hl. Messe, St. Marien

Freitag, 15.12.23

18.30 Ökumen. Friedensgottes-
dienst mit Verteilung des
Bethlehemlichts,
ev. Emmaus-Kirche, Adendorf

Samstag, 16.12.23

18.00 Hl. Messe als Roratemesse,
St. Stephanus

18.00 Wortgottesfeier mit Vertei-
lung des Bethlehemlichts,
St. Godehard

Sonntag, 17.12.23

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.00 Hl. Messe mit Verteilung des
Bethlehemlichts, Christ-König

18.00 KEINE Hl. Messe, St. Marien,
Gospelkonzert

Dienstag, 19.12.23

18.15 Bußgottesdienst, St. Marien

Donnerstag, 21.12.23

19.00 Bußgottesdienst, Winsen

Samstag, 23.12.23

18.00 Hl. Messe als Roratemesse,
St. Stephanus

18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Heiligabend

Sonntag, 24.12.23

15.00 Krippenfeier mit der St.-
Ursula-Schule, St. Stephanus

15.30 Krippenfeier für kleinere
Kinder, St. Marien

16.00 Krippenfeier, Christ-König

17.00 Krippenfeier, St. Godehard

17.00 Christmette für Familien mit
Jugendlichen, St. Marien

17.00 Christmette, St. Stephanus

22.00 Christmette, Christ-König

23.00 Christmette, St. Marien

16.00 Hl. Messe mit Krippenspiel,
Bleckede

22.00 Christmette, Dahlenburg

22.00 Christmette, Winsen

1. Weihnachtstag

Montag, 25.12.23

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.00 Hl. Messe, St. Godehard

15.00 Hl. Messe in poln. Sprache,
St. Marien

18.00 Hl. Messe in kroat. Sprache,
St. Stephanus

10.00 Hl. Messe, Neuhaus

11.00 Hl. Messe, Hittfeld

2. Weihnachtstag

Dienstag, 26.12.23

10.00 Hl. Messe, Christ-König

10.30 Hl. Messe (Patronatsfest),
St. Stephanus

11.00 Hl. Messe, Meckelfeld

Samstag, 30.12.23

18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Silvester

Sonntag, 31.12.23

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus

17.00 Hl. Messe zum Jahresab-
schluss, St. Marien

10.00 Hl. Messe zum Jahresabschluss,
Dahlenburg

17.00 Hl. Messe zum Jahresabschluss,
Winsen

Neujahr

Montag, 01.01.24

St. Stephanus KEINE Hl. Messe

18.00 Hl. Messe, St. Marien

18.00 Hl. Messe, Christ-König

17.00 Hl. Messe, Bleckede, mit
Aussendung der Sternsinger

18.00 Hl. Messe, Hittfeld

Hochfest Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige)

Samstag, 06.01.24

18.00 Hl. Messe, St. Godehard

18.00 Hl. Messe, Christ-König

17.00 Hl. Messe, Neuhaus

Sonntag, 07.01.24

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus

15.00 Hl. Messe in poln. Sprache,
St. Marien

18.00 Hl. Messe, St. Marien

09.00 Hl. Messe, Winsen

10.00 Hl. Messe, Bleckede

(Abschluss Sternsingeraktion)

11.00 Hl. Messe, Hittfeld

(Abschluss Sternsingeraktion)

Außergewöhnliche Gottes- dienste und Adventsfeiern

Freitag, 08.12.2023

15.00 Hl. Messe, anschl.
Senioren-Adventsfeier,
St. Marien

Dienstag, 12.12.2023

15.00 Hl. Messe, anschl.
Senioren-Adventsfeier
Christ-König

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

Der Caritasverband
Lüneburg sucht zum
1.5.2024 eine neue
Geschäftsführung (m/w/d).
Anfragen oder Bewer-
bungen richten Sie bitte an
den Vorsitzenden
Dechant Carsten Menges,
Friedenstr. 8, 21335
Lüneburg,
gern auch per E-Mail an:
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard
(oder Wort-Gottes-Feier)

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
(einmal im Monat als ökumen. Gottesdienst)
17.15 Rosenkranzgebet, St. Marien
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 16.00 Uhr

- Hl. Messe in **spanischer Sprache**,
2. Samstag im Monat, St. Marien

Sonntag, 15.00 Uhr

- Hl. Messe in **polnischer Sprache**
1. Sonntag im Monat in St. Marien,
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

Sonntag, 18.00 Uhr

- Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg
mittwochs, 16.00 Uhr, Ökumenischer
Gottesdienst „mittendrin“

Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Die Termine der **Gottesdienste für Kleinkinder und Kinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

Etwa monatlich an wechselnden Orten. Bitte Aushänge beachten.

Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um
19.00 Uhr, St. Marien (außer in den
Schulferien)

Anbetung

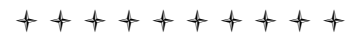
4. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr in der Marienkapelle in St. Marien
(außer in den Schulferien)

Beichtgelegenheiten

- Freitag, 14.15 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:
Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut auch die **Pfarrei St. Maria Königin in Bleckede**. Die Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede
(ab 1.1.24: 10.45 Uhr)

Sonntag, 10.45 Uhr

St. Michael, Dahlenburg
(ab 1.1.24: 09.00 Uhr)

mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Bleckede um 10.00 Uhr
 3. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Dahlenburg um 10.00 Uhr
- An allen anderen Sonntagen wird an beiden Kirchorten Hl. Messe gefeiert.

www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste



Das Leben ist schön. Die Mitarbeit im AK Laudato Si ist einer der vielen Wege, diese Schönheit in allen Facetten gemeinsam zu bewahren.

Burkhard Stumpenhusen

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968
J. KETTENHOFEN 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg
Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68
kontakt@kettenhofen.net · www.kettenhofen.net

Sie haben das Objekt – wir den Käufer!

... in den Kalender geschaut!

175 Jahre Diakonie

1848 hielt der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern eine aufrüttelnde Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg. Er warf der Kirche kollektives Versagen gegenüber den armen und notleidenden Bevölkerungsschichten vor.

Wichern, den wir auch als Gründer des Rauhen Hauses in Hamburg kennen – dort entwickelte er mit seinen Schützlingen u.a. die Idee des Adventskranzes – wirbt für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“. Daraus entsteht der Sozialverband der heutigen Diakonie. Seit nunmehr 175 Jahren engagiert sich die Diakonie für Menschen in Armut, für Obdachlose, für Menschen mit Behinderungen, für Flüchtlinge ...

Unter dem Leitmotiv „#aus Liebe“ hat die Diakonie ihr Jubiläumsjahr mit zahlreichen Aktionen gestartet. Die Slogans auf den Plakat- und Social-Media-Motiven beginnen mit den Worten: Manchmal heißt Liebe ... So lautet ein Plakat mit der Abbildung Johann Hinrich Wicherns: „Manchmal heißt Liebe, ein Startup zu gründen...“ und spielt dabei auf seine Initiative an, für bedürftige und arme Menschen aktiv zu sein. Der heutige Präsident Ulrich Lilie sagt: „Es geht uns in unserem Jubiläumsjahr um die Gegenwart und um die Zukunft. Nah bei den Menschen und am Puls der Zeit: aus Liebe“.

Die Diakonie gehört zu den größten Wohlfahrtsverbänden Deutschlands. Mehr als 10 Millionen Menschen nehmen jährlich die Dienste der Diakonie in Anspruch und rund 700000 ehrenamtliche Helfer unterstützen sie.



100 Jahre Rundfunk in Deutschland

Die erste offizielle Radiosendung wurde im Oktober 1923 ausgestrahlt. Dieses Ereignis gilt als Meilenstein in der Geschichte der Medientechnik. Zugleich war das Radio das erste elektronische Massenmedium. Waren die Radiobesitzer 1923 – bedingt durch die Hyperinflation – noch vergleichsweise gering, so stieg diese Zahl 1924 rasant an. Die Nazis missbrauchten den Rundfunk als Propagandamaschine, indem sie das Programm mit ihren Parolen beherrschten und auf diese Weise die Zuhörerschaft manipuliert wurde. Über Jahrzehnte hinweg war das Radio das einzige Echtzeitmedium. Seine Blütezeit hatte es in den Wirtschaftswunderjahren, als viele Sendeanstalten ein breitgefächertes Angebot ausstrahlten.

Schon oft „totgesagt“, hören heute noch 50 Milli-

onen Menschen täglich Radio, das auch ein fester Bestandteil des Autzubehörs wurde. Eine große Besonderheit des Radios ist, dass dieses Medium die Bilder

im Kopf entstehen lässt. Nach 100 Jahren erfreuen sich noch viele Zuhörer dieses Mediums – das unterstreicht die Erfolgsgeschichte des Rundfunks.



www.bundesfinanzministerium.de

Vor 90 Jahren: Bücherverbrennung

Im Mai 1933 inszenierten die nationalsozialistischen Studenten in Berlin auf dem Bebelplatz ein schauriges Ritual. Es kam zu

Bücherverbrennungen von Werken der den Nazis unbeliebten Autoren. Diese Bücherverbrennungen waren der Höhepunkt der „Aktion wider den deutschen Geist“ und wurden zeitgleich in 18 weiteren Universitätsstädten durchgeführt.



Bücherregal mit in 1933 zensierten Werken aus der DHM-Bibliothek © DHM, Sebastian Ahlers

90 Jahre später erinnerte der Regierende Bürgermeister Berlins in einer Gedenkstunde daran, dass „die Bücherverbrennung ein Akt der Barbarei (war), der uns bis heute die Bedeutung von Meinungsfreiheit und des Schutzes demokratischer Grundrechte vor Augen führt“. Bereits 1820 sagte Heinrich Heine: „Das war ein Vorspiel nur, dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“

Zu den von den Nazis verbrannten Werken gehörten Bücher von Erich Kästner, Bertolt Brecht, Anna Seghers, Stefan Zweig, Heinrich und Klaus Mann sowie vielen weiteren Autorinnen und Autoren, die damals als „undeutsches Schrifttum“ abgetan wurden. Das Magazin „Newsweek“ bezeichnete die Bücherverbrennung als „Holocaust of Books“.

Erich Kästner war 1933 als betroffener Schriftsteller unerkannt bei dem Szenario der Bücherverbrennung als stiller Zuschauer anwesend. Später äußerte er sich mit folgenden Worten dazu: „Ich stand vor der Universität eingekleidet zwischen Studenten in der SA-Uniform, den Blüten der Nation, sah unsere Bücher in die zuckenden Flammen fliegen ... Begräbniswetter hing über der Stadt ... Es war widerlich ...“

1995 wurde auf dem Bebelplatz ein von dem israelischen Künstler Micha Ullman gestaltetes Denkmal eingeweiht, das eine „Versunkene Bibliothek“ symbolisiert.

Monika Korthaus-Lindner

Infos zu allen Aktionen dieser Seite sowie Anmeldung zur Familienpost bei Gemeindefreferentin Jutta Segger:
Tel: 0 41 31/60 30 914,
Mobil: 0 15 73/67 37 913
E-Mail: segger@kath-kirche-lg.de

Wer hilft dem Christkind?

Auch in diesem Jahr startet das Jugendteam unserer Kirchengemeinde wieder die Aktion: „Wer unterstützt das Christkind?“. Im letzten Jahr konnten an über 180 Kinder schön verpackte Geschenke übergeben werden.

Kinder aus Familien, die sich Weihnachtsgeschenke nicht wirklich leisten können, dürfen einen Wunsch bis in Höhe von ca. 25 € aufschreiben.

Die Kinder, die mit diesen Geschenken zu Weihnachten eine Freude bekommen sollen, sind Kinder aus teilhabebenanichtigten Familien, z. B. Kinder, die von der sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes betreut werden, Kinder aus Familien, die als Asylbewerber/innen in Lüneburg leben oder Kinder aus Familien mit sehr geringem Einkommen. Jeder Geschenkpate oder jede Geschenkpatin bekommt einen Wunschzettel mit Vornamen, Alter und Geschlecht des Kindes und der Angabe, was sich das Kind wünscht, kann dieses Geschenk dann besorgen, schön verpacken und abgeben.

Das Jugendteam wird die Geschenke sammeln und zu den entsprechenden Einrichtungen bzw. zu den Familien bringen.

Wer die Aktion mit der Übernahme eines Geschenkes oder mit ca. 25 € unterstützen möchte, melde sich bitte bis 6.12. bei Jutta Segger. Bis zum 3. Advent können die Geschenke bei Frau Segger abgegeben werden. Auch wer Familien oder Kinder kennt, die eine solche „Christkindunterstützung“ gut gebrauchen könnten, darf sich vertrauensvoll melden. Herzlichen Dank im Voraus!

Das Jugendteam

Familienfreundliche Gemeinde – freundliche Gottesdienste

Herzliche Einladung an Familien zur „Familienzeit“ im Advent



In unserer Kirchengemeinde im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus gibt es seit etlichen Jahren ein Team aus ehrenamtlichen Frauen und Männern: das „familienfreundliche Team“. Den Auftrag, den sich das Team gegeben hat, kann man schon aus dem Titel erkennen. Es ist das Ziel, kontinuierlich daran mitzuwirken, dass das Leben in der Kirchengemeinde und auch die Gottesdienste familienfreundlich, also besonders auch für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters einladend und attraktiv sind.

Unter der Überschrift: Familienzeit im Advent lädt das familienfreundliche Team am Samstag, den 9.12., um 15 Uhr zu einem kreativen und besinnlichen Familiennachmittag ein.

Nach einem kurzen besinnlichen Impuls als Start in der Kirche, gibt es kleine kreative adventliche Angebote für Eltern und Kinder. Das gemeinsame Singen soll an diesem Nachmittag eine besondere Rolle spielen und vielleicht findet sich ein kleiner spontaner Kinder-Eltern-Chor für den abschließenden Adventsgottesdienst, die Roratemesse um 18 Uhr.

Für das leibliche Wohl zwischendurch bitten wir um Mitbringsel, um Gebäck, Kuchen o.ä. Kaffee, Tee und Kakao bereitet das Team vor.

Im Januar sind Familien zur gemeinsamen „Familienzeit im Neuen Jahr“ mit Neujahrsbrunch am Sonntag, 21.1.24, eingeladen.

Wir starten mit der Hl. Messe um 10.30 Uhr in der katholischen Kirche, die vom familienfreundlichen Team als Familiengottesdienst gestaltet wird.

Danach wird zu Tisch gebeten und anschließend gibt es für die Kinder einige kleine Spiel-, Bewegungs- und Bastelangebote, begleitet von den Jugendlichen aus dem Jugendteam, und für die Eltern Zeit zum Klönen. Für das „bunte Brunch-Bufferet“ freut sich das Team über mitgebrachte Speisen, wie Salate, Fingerfood, warme oder kalte Leckereien.

Auch für das Jahr 2024 plant das familienfreundliche Team wieder gemeinsame Familienzeiten mit Gottesdiensten, Aktionen und Familienausflügen. Herzliche Einladung zum Dabeisein - aber vielleicht ja auch zum aktiven Mitmachen. Das Team freut sich immer über Ideen, Anregungen und natürlich über weitere Teammitglieder. Die Teamtreffen zur Planung der Gottesdienste und Aktionen finden ca. alle 6 Wochen statt. Einfach mal unverbindlich reinschnuppern, das geht.

Das familienfreundliche Team verschickt auch in der Regel jede Woche eine Familienpost mit Informationen für Familien und einem Familienimpuls per E-Mail.

Das Team freut sich auf viele lebendige Familienbegegnungen, jetzt im Advent und im neuen Jahr.

Krabbel- und Babygruppe

Herzliche Einladung für kleine Krabblere und deren Eltern zur Baby- und Krabbelgruppe im Ökumenischen Zentrum. Die Gruppe für Mamas oder Papas und Kinder von 0 bis ca. 20 Monaten findet mittwochs von 9.30 Uhr bis 11 Uhr statt. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Spielen mit den Kindern, das Gespräch und der Austausch untereinander. Dazu gibt es, je nach Alter der Kinder und Interesse der Erwachsenen, ein kleines Bastelangebot, erste kleine Lieder mit Bewegung, Fingerspiele o.ä. werden ausprobiert und kleine religiöse Impulse angeboten. Die Gruppe wird durch Jutta Segger begleitet, trifft sich aber auch selbstständig.

Die Teilnahme ist kostenfrei und natürlich unabhängig von Religion oder Konfession.





typisch ich

Martina Hoven

Als Kind war mein Berufswunsch ...

Lehrerin. Ich hatte ein Mini-Klassenzimmer mit kleinen Puppen geschenkt bekommen.

Dass ich dann ... Lehrerin wurde, war aufgrund dieser Vorprägung

nur folgerichtig.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... mehr Geduld und Zuversicht.

Das mag ich gar nicht ... Überheblichkeit, Macht- und Geldgier.

Glücklich bin ich ... wenn ich eine Oper, die mir gefällt, hören und sehen oder einen guten Roman lesen kann. Glücklich machen mich auch gute Gespräche vor allem mit jungen Leuten.

Ich würde gerne ... besser sehen können.

Mit dem/der würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... mit Jan Böhmermann oder mit dem österreichischen Schriftsteller Arno Geiger.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... nichts Süßes mehr zu essen.

Mit Kirche verbinde ich ... Gemeinschaft, Geborgenheit, soziales Engagement, Rituale, manchmal auch Widerstand gegen den Zeitgeist.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ...

den ersten Brief des Paulus an die Korinther (1 Kor 13,1-13), aber auch aus dem Buch Kohelet Kapitel 3 + 4.

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... Kinder beobachtet, die gerade in einer anderen Welt zu sein schienen, dann habe ich intensiv an die Gottesdienste in meiner Kindheit gedacht.

Martina Hoven gibt Kolumbianern in unserer Gemeinde Deutschunterricht, arbeitet beim Kirchencafé mit und hat bis zum Corona-Ausbruch Kirchenführungen angeboten. Seit kurzem arbeitet sie in unserer Redaktion mit.



Samstag, 23. Dezember 2023
17.30 Uhr vor dem Rathaus



- mit Überraschungsgast
- mit Begleitung durch den Kirchenkreisposaunenchor
- mit Liedern für die ganze Familie



Gefördert durch:

Foto: Franz Peter Schmitt, Tina Hruske

Der Lüneburg-Schmuck mit echtem
Lüneburger Salz
veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.
Das weiße Gold.
Lüneburger Pracht.
Unser Salz.

Juwelier
S Ü P K E

Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • www.suepke.de • 04131 / 31713

Es ist bald wieder Sternsingerzeit!

Kaum zu glauben, aber schon ist wieder ein Jahr vergangen. In wenigen Wochen startet erneut die Zeit der funkelnden Kronen und königlichen Gewänder: Die Sternsinger kommen!

Vom 5. bis 7. Januar 2024 sind die kleinen und großen Könige aus St. Marien und St. Stephanus wieder in den Straßen von Lüneburg unterwegs. Mit dem Kreidzeichnen „20*C+M+B+24“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde.

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Dort und in vielen anderen Regionen der Welt setzen sich Partnerorganisationen der Sternsinger dafür ein, dass das Recht der Kinder auf eine geschützte Umwelt umgesetzt wird.



Ich bin erst seit einigen Monaten dabei, kenne den AK lange über das Mitwirken meines Mannes dort.

Mich beeindruckt, wieviel eine Gruppe bewegen kann, wenn sie der Überzeugung ist, das Richtige zu tun. Die Schöpfung zu bewahren ist in meinen Augen das Richtige, deshalb habe ich mich für das Mitarbeiten in dem AK Laudato si entschieden.

Außerdem sind in dem AK lauter herzliche, offene Menschen mit vielen verschiedenen Kompetenzen.

Raphaela Salfner

Das kleine Planungsteam um Christof Zelaß hat die Arbeit schon wieder aufgenommen. Erster Meilenstein ist die erste große Sternsingerprobe, die am Samstag, 25.11., für alle Kinder stattfindet.

Rund um die Sternsingeraktion werden immer helfende Hände benötigt. Vielleicht möchten Sie eine kleine, zeitlich begrenzte Aufgabe übernehmen und die Durchführung unterstützen? Das Team freut sich über jede Beteiligung. Genaue Informationen finden Sie auf der Webseite www.sternsinger-lg.de

Und jetzt sind alle Gemeindeglieder gefragt: Natürlich lohnt sich die Sternsingeraktion nur, wenn auch viele Menschen besucht werden möchten. Bitte melden Sie sich ab 26. November über die Webseite www.sternsinger-lg.de für einen Besuch der Sternsinger an. Anmeldeschluss ist der 31. Dezember.

Zum Schluss noch eine große Bitte: Bitte wahren Sie die Anmeldefrist! Damit ersparen Sie dem Organisationsteam viel Arbeit. Senden Sie Ihre Besuchsbestellung bis spätestens 31. Dezember 2023.

Sabine Frodl

Auch von Christ-König aus werden wieder in ökumenischer Verbundenheit mit den ev. Kirchengemeinden aus Paul-Gerhardt-Gemeinde-Lüne, Adendorf, Scharnebeck, Handorf und Bardowick die Sternsinger sich auf den Weg machen. Dafür suchen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich für die größte Aktion von Kindern für Kinder begeistern können.

Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen treffen sich zum Üben für das Sternsingen am Ort Adendorf am Mittwoch, 29.11.2023, 17 Uhr, im katholischen Gemeindehaus.

Wünschen Sie den Besuch der Sternsinger oder haben Fragen zu der Aktion, melden Sie sich bitte unter mail.me.maliers@gmail.com (Jörg Maliers) oder monika_bendzko@web.de.

Die Aussendung der Sternsinger findet am Dienstag, 26.12.2023, 10 Uhr, in einem Singgottesdienst im Bardowicker Dom statt. Die Einholung der Sternsinger ist am Samstag, 13.1.2024, 18 Uhr, in einer ökumenischen Wortgottesfeier, gestaltet von den Kommunionkindern und den Sternsängern. Herzliche Einladung an alle.

HÖRSYSTEME MIT ALLEM

PIPAPPO

- GERÄUSCH-UNTERDRÜCKUNG
- BLUETOOTH-STREAMING
- FITNESS-TRACKING

- STURZALARM SOS
- SPRACHHERVORHEBUNG
- KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
- ERINNERUNGS-FUNKTION

HÖR. SCHMIEDE.

HÖR.SCHMIEDE.
Bardowicker Straße 18
21335 Lüneburg

MODERNE AKKUTECHNIK

T 04131-8849379
M lg@hoerschmiede.de
W www.hoerschmiede.de

Unser Garten in St. Godehard

Wie schon berichtet, wurde vor einiger Zeit damit begonnen, unseren Kirchgarten, der sich auf der Rückseite unserer Kirche in Hanglage befindet, ausschließlich als naturnahen Garten anzulegen.

Begonnen wurde mit der Benjeshecke. Die entstand, als bei uns im Garten viele Bäume gefällt werden



Hecke aus Totholz zu erstellen. Eine praktische Lösung.

Zu den schon bestehenden Obstbäumen, ganz bewusst nahmen wir alte Apfel-Sorten, wurden auch noch einige weitere Obstbäume und Sträucher gepflanzt. Wenn das Obst reif ist, darf es jeder probieren. Interessant ist auch das Sandarium, eine Nisthilfe aus Sand, für erdnistende Wildbienen. Der angelegte Steinhäufen bietet vielen kleinen Tieren, genauso wie die Benjeshecke, Schutz in der Natur. Das Kräuterbeet, liebevoll in einer Steinformation erstellt, lässt Gewürz- und Heilpflanzen wachsen.



m u s -
s t e n
u n d
d a
l a g
e s
n a h e,
a u s
d e m
v e r b l e i -
b e n d e n
G e h ö l z
d i e s e

All das ist angelegt worden, um den Tieren und Insekten wieder einen natürlichen Lebensraum zu schaffen, von dem auch wir profitieren dürfen. Dieser Garten soll weiterhin ein Miteinander von Mensch und Natur sein und man soll ihn vor allen Dingen mit allen Sinnen genießen und entspannt verweilen können. Ein Falblatt zur Erklärung liegt aus.

Meditativer Pilgerpfad

So entstand auch die Idee, hier einen meditativen Pilgerpfad zu schaffen.

Eingestimmt durch die Natur und die Ruhe, findet man schnell in eine meditative Betrachtung. (Hierzu wurde auch eine Broschüre erarbeitet, die einen auf diesem Weg begleiten möchte.)

Man findet die Madonna, umrankt vom Grün und eins mit der Natur. Vom Ende des Gartens aus lässt sich das Kreuz am Giebel der Kirche ganz neu betrachten. Darunter wurde die Rose zum tausendjährigen Jubiläum St. Godehards gepflanzt. Sie rankt an der Kirchenwand himmelstrebend empor. So kann man sich ganz einlassen auf Gottes Schöpfung und sich selbst darin wiederfinden.

Kommen Sie unseren Garten in St. Godehard besuchen, und nehmen Sie sich die Zeit zur Entspannung und Besinnung.

Herzlich willkommen!

*Karin Overbeck
LLT St. Godehard*

Eine Außenkrippe für St. Godehard

Ja, wir möchten auch eine Außenkrippe vor unserer Kirche haben, wie es schon in St. Marien eine gibt. Eine Krippe, die von jedem, der vorbeikommt, gesehen werden kann.

Die Begeisterung war groß! Wie soll sie aussehen und wer von uns kann und möchte sie bauen? Der Wunsch entstand, dass es eine Krippe mit Scherenschnittfiguren werden sollte, damit ein schöner Effekt durch die Beleuchtung entstehen kann.

Nun gut, wo ein Wille ist, da ist ein Weg! Viele Ideen kamen ins Gespräch und auch einige Bedenken: Können wir das noch schaffen vor Weihnachten und wie hoch sind die Kosten?

Jeder möchte anpacken, planen, bauen und werkeln. Das Ganze würde wirklich ein schönes weihnachtliches Gesamtbild vor unserer Kirche ergeben, zusammen mit der Lichtertanne draußen und nicht zu vergessen, dass auch in der Kirche unser riesiger Weihnachtsbaum, der bis zur Decke reicht, schon sehr beeindruckend ist und auch die Krippe mit den schönen Figuren zu einem stimmungsvollen Weihnachtsfest einladen. Während der Weihnachtszeit ist unsere Kirche täglich geöffnet.

Die Außenkrippe soll auf jeden Fall eine sich wandelnde Krippe sein und die biblische Geschichte über das ganze Jahr erzählen, also nicht nur die Weihnachtsgeschichte. Ein hoher Anspruch, mal sehen.

Zwei Männer bauen die Krippe und die Laubsägearbeiten für die Figuren traut sich auch jemand zu. Das Finanzielle ist nun geklärt und eine Spende, die dazu kommt, freut uns sehr. Wunderbar! Ich bin schon ganz neugierig auf das Ergebnis. Sie auch? Dann schauen Sie einfach mal vorbei.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine schöne, adventliche und weihnachtliche Zeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

*Karin Overbeck
LLT St. Godehard*

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE
Naturstein

Rainer und Carina Mencke
Naturstein GbR
Göxer Weg 8
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Tel. 0 41 31 - 5 23 29

www.mencke-naturstein.de

Viele neue Erfahrungen bei den Pfadfindern



Im Sommer und Herbst war viel los bei den Pfadfindern der DPSG Lüneburg:

Sommerlager



Vom 6. bis 13. Juli war es endlich so weit: Mit zwei Leitenden und über 20 Wölfingen und Jungpfadfindern brachen wir (nach einigen Startschwierigkeiten) zu unserem ersten Zeltlager auf. Wir waren zu Gast im Sommerlager des DPSG-Stammes Peter und Paul aus Neustadt am Rügenberge und verbrachten gemeinsam eine Woche auf dem

Jugendzeltplatz in Wieren. Schnell fanden unsere Kids Anschluss bei den Neustädtern und bildeten eine große Gemeinschaft. Auf dem Programm standen verschiedene Bastel-Workshops, gemeinsame Spiele, eine Schatzsuche, eine Wanderung mit Wegzeichen und kniffligen Aufgaben, Wasserschlachten, ein Schwimmbad-Besuch, eine Seilbahn, Musik und Leckereien am Lagerfeuer und vieles mehr. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmal herzlich für die Gastfreundschaft der Neustädter Pfadfinder – danke, dass ihr unseren Kids diese tollen Erfahrungen ermöglicht habt!

Gruppenstunden

In den wöchentlichen Gruppenstunden stand vor allem ein Thema im Mittelpunkt: die Vorbereitung auf das Pfadfinder-Versprechen. Das Versprechen ist ein großer und wichtiger Schritt, denn hier erklärt sich das Mitglied konform mit den Zielen und Werten der Pfadfinderbewegung. Dazu gehören neben Respekt und Hilfsbereitschaft u. a. auch die Bildung einer eigenen Meinung und ein umweltbewusstes Leben. Das Mitglied, egal ob Wölfling, Jungpfadfinder oder Leitende/r, wird dabei feierlich in die Pfadfinderbewegung aufgenommen. Dabei soll der Inhalt des Versprechens vom Mitglied passend gewählt werden: Es ist als persönliche Herausforderung angedacht mit dem Ziel, die Welt ein Stückchen besser zu hinterlassen. Um dies altersgerecht zu vermitteln, brauchte es Zeit und Geduld sowohl bei den Kids als auch bei den Leitenden. Neben dieser theoretischen Vorbereitung haben wir auch viele Spiele gespielt, Lagerfeuer gemacht sowie gebastelt und gewerkelt.

Versprechensfeier

Am 7. Oktober wurde es schließlich ernst: Die Versprechensfeier fand statt. Nach einem bunten Nachmittagsprogramm und einem leckeren Abendessen mit Kartoffelsuppe, Würstchen und Nudelaufguss ging es nach draußen. Doch auch der bindfadenartige Regen konnte die Stimmung nicht trüben. Unsere Jurte, die seit 30 Jahren (angeschafft vom alten Pfadfinderstamm von 1991) auf ihren nächsten Einsatz gewartet hatte, schützte uns vor der Nässe und Kälte. Fast alle der ca. 25 Kinder und Jugendlichen haben an diesem Abend feierlich ihr Versprechen abgelegt und so auch ihr Halstuch erhalten. Wir haben gesehen, wie sehr sie in den letzten Monaten als Pfadfinder gewachsen sind, und sind sehr stolz auf sie alle!

Stammesversammlung

Am darauffolgenden Morgen hielten wir unsere Stammesversammlung ab. Hier blickten wir gemeinsam mit allen Stufen sowie vielen Eltern auf unser erstes halbes Jahr als Siedlung zurück. Und hier können wir sagen: Wir sind mehr als zufrieden mit dem, was wir geschafft haben! Aktuell umfasst unsere Siedlung ca. 20 Wölflinge, ca. 10 Jungpfadfinder sowie 11 Leitende und Mitarbeitende. Außerdem können wir seit der Versammlung zwei frisch gewählte Elternvertreter in unserer Siedlung begrüßen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!

Was ist geplant für 2024?

The best is yet to come: Im kommenden Jahr wollen wir an Pfingsten auf unser erstes eigenes Lager fahren. Außerdem ist für den Herbst ein Bezirkslager mit mehr als 100 anderen Pfadfindern der DPSG aus anderen Stämmen des Nordbezirks angesetzt. Auch daran wollen wir teilnehmen und mit den Kids eine tolle Zeit haben. Außerdem werden wir als Siedlung in den nächsten Wochen die Außenkrippe in St. Marien vorbereiten und während der Adventszeit betreuen – vielleicht schauen Sie ja auch mal vorbei?

Wir freuen uns, auch SIE oder DICH mal bei einer unserer kommenden Aktionen oder Gruppenstunden (montags, 17.15-18.45 Uhr in St. Marien) zu Gast zu haben.

Folgt ihr uns schon auf Instagram (@dpsg_lueneburg)? Mehr Informationen findet ihr außerdem auf unserer Webseite www.dpsg-lueneburg.de. Für (An-)Fragen stehen wir euch unter kontakt@dpsg-lueneburg.de zur Verfügung.

Sabrina Just

Wie jedes Jahr nimmt Martina Forster gerne Kalenderspenden aller Art für die Inhaftierten in der JVA an. Wand- oder kleine Taschenkalender für 2024 können in der JVA gute Dienste tun. Bitte im Pfarrbüro St. Marien oder in der gekennzeichneten Kiste im Kirchenvorraum abgeben.

Herzlichen Dank!



Praxis für Trauerbegleitung Angelika Günther |



Sie haben einen Verlust erlitten, der Ihnen zu schaffen macht.
Ich biete Ihnen Begleitung auf Ihrem Weg durch die Trauer an.

Auf den Sandbergen 13, 21337 Lüneburg
Tel. 04131/9947497
Web: www.trauer-begleitung_jimdo.com
Termine nach Vereinbarung



EV. + KATH. SEELSORGE
in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
Tel. 04131/ 60 200 50
Mail: seelsorge.ev@pk.lueneburg.de



Lüneburg, im August 2023

„VON MENSCH ZU MENSCH“ - Päckchen für Patientinnen und Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg

Menschen, die man gar nicht kennt, eine weihnachtliche Überraschung bereiten – das machen viele aus unseren Gemeinden seit Jahrzehnten. Es ist eine wertvolle Tradition, die wir mit Ihrer Hilfe hier pflegen können. Darum bitten wir auch heute um Ihre Mithilfe.

Aber zunächst einmal ein ganz herzliches Dankeschön! Auch im letzten Jahr konnten wir allen Patient:innen ein Paket überreichen. Sie haben damit fast 400 Menschen eine große Freude gemacht!



Unsere Patientinnen und Patienten freuen sich über

- kleine praktische Dinge, Kleinigkeiten zum Anziehen (Winteraccessoires, bitte neuwertig), Tabakwaren, (alkoholfreie) Süßigkeiten (bitte kein Obst!), kleine einfache Spiele, Schreibartikel, Körperpflegeartikel
- Geschenke, über die Sie sich selbst freuen würden. Auch eine schöne Verpackung bringt die Augen zum Leuchten!

Bitte beschriften Sie Ihre Päckchen mit **M** = für Männer (80% unserer Patienten sind Männer) oder mit **MF**= dieser Inhalt dürfte für Männer und Frauen eine Freude sein oder mit **F** = für Frauen. Verwenden Sie bitte einen **Schuhkarton** oder einen Karton in ähnlicher Größe. Der Inhalt des Päckchens sollte einen Wert von 20 € nicht überschreiten.

Abgabe der Päckchen:

- bei Ihrer Kirchengemeinde – bitte informieren Sie sich dort! Dort werden die Päckchen am 21.12. auf Wunsch von uns abgeholt.

- oder Sie bringen das Päckchen bis zum 20.12. selbst zum Empfang des Hauptgebäudes 44.

Auch laden wir Sie wieder ein zu einem **Dankeschön-Treffen** am **Dienstag, 11. Januar 2024, um 15 Uhr in der Kapelle** der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Eingang Brockwinkler Weg) ein. Anmeldung bis 6.1.2024, unter 04131/60 200 50. Wir würden uns sehr freuen, viele von Ihnen dort persönlich zu treffen. Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte uns an.

Das Team der Klinikseelsorge

Annette Köster

Birgitta Marx

Michael Thon



Von der Erde gegangen, im Herzen geblieben

Am Sonntag, 10. Dezember, findet um 15 Uhr in der Pauluskirche in Lüneburg (Neuhauser Str. 3) ein besonderer Gedenkgottesdienst statt. Eingeladen sind Eltern, Geschwister, Großeltern, Paten und andere Angehörige, die um ein Kind trauern.

Mit Menschen, die Ähnliches erlebt haben, gemeinsam innehalten, ein Licht anzünden, einen ansprechenden Gedanken teilen – unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Dazu lädt ein Team aus dem Trauernetz Lüneburg ein.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie bei: Annette Köster (Klinikseelsorgerin), Tel.: 0 4131/77 2577



Evangelische und katholische
Seelsorge



evangelisch-lutherischer
Kirchenkreis Lüneburg

Mithilfe beim Gottesdienst im Städtischen Klinikum



Es gibt eine weitere wichtige Gruppe ehrenamtlicher Engagierter im Klinikum: Jeden Mittwoch findet im Raum der Stille von 16 bis 16.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst statt. Viele Patienten und Patientinnen können daran aber nur teilnehmen, weil es Menschen gibt, die sie zum Gottesdienst aus dem Zimmer – zu Fuß, im Rollstuhl oder im Bett – abholen und anschließend wieder zurückbegleiten.

In diesem Miteinander von Hilfsbereitschaft und gemeinsamem Gebet machen wir immer wieder ganz berührende Erfahrungen und können Gottes Segen spüren.

Vielleicht wäre das auch ein Dienst für Sie? Wir suchen gerne noch weitere Mitwirkende für den Einsatz

in freier Einteilung, z. B. einmal pro Monat! Wer an einer Mitarbeit interessiert ist und/oder eine Frage dazu hat, wende sich bitte an Martina Forster, Tel. 0 4131/77 2577 oder martina.forster@klinikum-lueneburg.de.

Michael Ende

Momo – Ein Bilderbuch

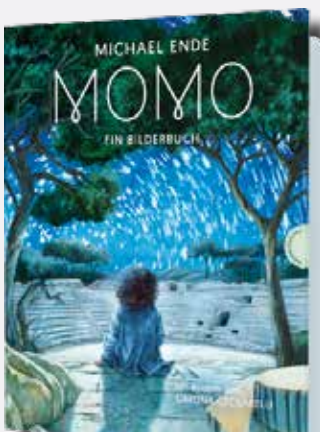
Momo – das ist ein Bilderbuch von Michael Ende. Er war ein Schriftsteller, von dem Ihr vielleicht schon etwas gehört habt. So hat er z. B. das Buch „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“ geschrieben. Sein bekanntestes Buch ist Momo, das schon vor 50 Jahren erschien. Dieses Buch war ein riesiger Erfolg. Es wurde in viele Sprachen übersetzt, so dass es auch in allen Teilen der Welt gelesen werden konnte.

Mit Momo hat Michael Ende ein Buch für Jugendliche geschrieben. Damit auch Ihr Kinder im Grundschulalter über das Mädchen Momo und ihre Freunde mehr erfahren, ja selbst lesen könnt, hat der Thienemann-Verlag das Buch nun als Bilderbuch mit gut verständlichen Texten herausgebracht. Ihr könnt auf diese Weise mehr über das mitunter rätselhafte Mädchen Momo erfahren.

Sie kann besonders gut zuhören, nimmt sich Zeit für Andere, hat es nie eilig ... und in Momos Anwesenheit spüren manche Menschen Fähigkeiten, an die sie selbst nie geglaubt haben. So kann beispielsweise Momos Freund Gigi in ihrem Beisein ganz tolle Geschichten erzählen ...

Vielleicht seid Ihr neugierig auf Momo geworden, die nun schon seit 50 Jahren viele Leserinnen und Leser mit ihren besonderen Gaben berührt.

Monika Korthaus-Lindner



Michael Ende
Momo – Ein Bilderbuch
Thienemann-Verlag 2023, 16,- €
ISBN 978-3-522-46051-4
Empfehlenswert ab 6 Jahren

Simone und Claudia Paganini

Von wegen Heilige Nacht!

Liebe Jugendliche!

schaut man in der Adventszeit in eine Buchhandlung, dann findet man Büchertische, die ausschließlich mit dem Themenfeld „Weihnachten“ befasst sind. Geschichten und Erzählungen, Sach- und Kunstbücher, Bastel- und Bilderbücher, Gedicht- und Liederbücher ... die Auswahl ist geradezu erdrückend. Außerdem weiß man doch eigentlich alles über dieses jährlich wiederkehrende Fest – oder? Christen feiern die Geburt Jesu, die Kirchen sind selten so voll wie an den Weihnachtstagen und die Weihnachtsgeschichte nach Lukas wird gelesen und besungen (wie z. B. in den Weihnachtssoratorien). Auch die Nicht-mehr-(Kirchen-) Christen feiern Weihnachten – mit Tannenbaum, Christstollen und Glühwein. Das Weihnachtsfest erfreut sich trotz unterschiedlicher Ausrichtungen noch großer Beliebtheit.

Doch wissen wir wirklich über dieses Fest so viel, wie wir glauben oder denken? Als vor vielen Jahren das zum Klassiker gewordene Buch „Hilfe, die Herdmanns kommen“ erschien, habe ich das sehr gern gelesen und auch vorgelesen (und lese es noch „alle Jahre wieder“). Abgesehen davon, dass es witzig und lustig geschrieben ist, haben mich die naiven, zugleich authentischen und neugierigen Fragen der Eugenia Herdmann doch sehr berührt. Sie wollte Hintergrundwissen erfahren, was ihr die alteingespielte Krippenschauspielgruppe nicht geben konnte.

Wer von Euch geschichtlich interessiert ist, dem empfehle ich in diesem Jahr ein Sachbuch von Simone und Claudia Paganini. Der Titel lautet „Von wegen Heilige Nacht!“ und der Untertitel „Der große Faktencheck zur Weihnachtsgeschichte“. Hier werden manche vermeintlichen Gewissheiten auf den Kopf gestellt. Im Klappentext heißt es dazu: „... Die Bibel erzählt Widersprüchliches, wann Jesus geboren ist und wo das war, ist nicht wirklich eindeutig. Auch andere Details sind höchst unklar ... Bibelwissenschaftler haben viel geforscht, um Licht in das Dunkel der Heiligen Nacht zu bringen. Dieses Buch präsentiert die Ergebnisse. Sie sind verblüffend, befreiend und vor allem unterhaltsam. Weihnachten war ganz anders und darf doch bleiben, was es ist ...“

Wer also von Euch „hinter“ das Weihnachtsfest schauen will, Interesse an sachlicher Aufklärung hat und dennoch Weihnachten traditionell feiern möchte, dem sei dieses Buch empfohlen.

Simone und Claudia Paganini

Von wegen Heilige Nacht!

Der große Faktencheck zur Weihnachtsgeschichte

Gütersloher Verlagshaus 2020, 16,- €

ISBN 978-3-579-08131-1



www.ahorn-lips.de
04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips
GmbH

Glaube verbindet und
spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles
für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

WER FINDET DIE 12 UNTERSCHIEDE?

Auf dem Adventsmarkt ist ein ganz schönes Gewimmel und mittendrin ist Bischof Nikolaus mit Bart und Gewand. 12 Unterschiede sind in den beiden Bildern zu sehen. Entdeckst du sie?



BASTELTIPP: NIKOLAUSANHÄNGER

Mit diesem tollen Anhänger kannst du z.B. deine Nikolaus- oder Weihnachtsgeschenke schmücken.

Was du brauchst:

- Holzstäbchen/ Eisstiel
- Wasserfarben
- wasserfester Filzstift, schwarz
- Bindfaden
- Watte für den Bart
- Kleber

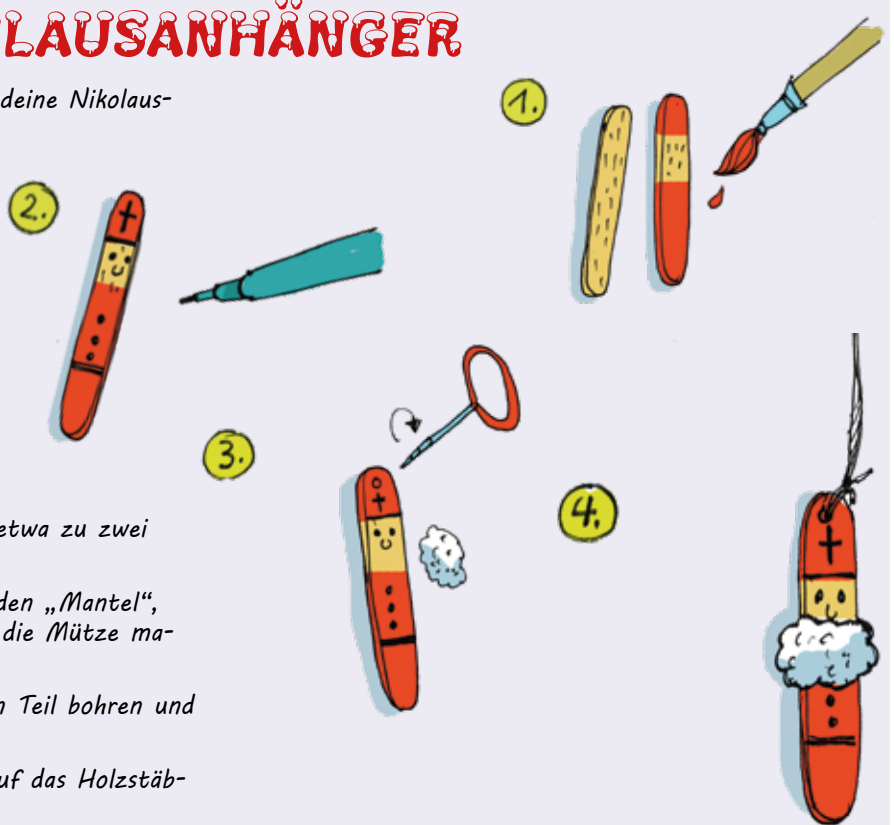
So wird's gemacht:

1. Mit roter Farbe den Eisstiel wie im Bild etwa zu zwei Dritteln anmalen.

2. Mit schwarzem Filzstift den Gürtel um den „Mantel“, Knöpfe, Augen, Nase und Bischofskreuz auf die Mütze malen.

3. Mit einem Bohrer ein Loch in den oberen Teil bohren und einen Faden zum Aufhängen durchfädeln.

4. Watte für den Bart unter das Gesicht auf das Holzstäbchen aufkleben.



Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



**Bestattungsinstitut
HORN**

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5



TelefonSeelsorge

0800 - 111 0 111 • 0800 - 111 0 222

bundesweit · 24h/Tag · anonym · gebührenfrei

EFL stellt sich neu auf

Seit über 70 Jahren wird die Beratung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Lüneburg ökumenisch durchgeführt. Aus organisatorischen Gründen findet die Beratung künftig an unterschiedlichen Orten statt. Während die Beratung durch die evangelische Mitarbeiterin Frau Reimers künftig im Haus der Kirche An den Reeperbahnen angeboten wird, verbleiben die katholischen Beraterinnen Theresa Staden und Silvia Groth in den gewohnten Räumen im Haus der Caritas, Johannistraße 36 in Lüneburg.

Künftig werden beide Beratungsorte unter einer neuen Telefonnummer erreichbar sein. Die katholischen Beraterinnen erreichen Sie künftig unter der Nummer 04131 409 019-0 und per E-Mail unter lueneburg@efl-bistum-hildesheim.de

Die Telefonsprechstunde ist mittwochs von 16 bis 17 Uhr und freitags von 11 bis 12 Uhr für Sie da.



Warum ich beim AK Laudato Si mitmache: Durch meine Mitarbeit, kann ich vor Ort ganz konkret etwas bewegen. Ich hoffe, wir können durch unsere Aktivitäten von Laudato Si zeigen, dass man immer irgendetwas tun kann, dass es sich lohnt, vor allem wenn man im Kleinen anfängt, auch wenn die politische und gesellschaftliche Stimmung oft das Gegenteil suggeriert. Wenn wir mit anderen zusammen und in Gemeinschaft etwas anpacken, macht es auch einfach mehr Spaß!

Hanna Weber

SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges

Telefon 0 41 31/60 30 9-12
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pastor Gregor Olszak

Telefon 04134/9075095
olszak@kath-kirche-lg.de

Pastor Martin Karras

Telefon 0159/06589357
martin.karras@bistum-hildesheim.net

Pastor i. R. Dirk Sachse

Telefon 04131/9937009
sachse@kath-kirche-lg.de

Pfarrer i. R. Stephan van der Heyden

vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg

Telefon 0 41 31/60 30 9-13
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki

Telefon 0 41 31/60 30 9-0
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski

Telefon 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Diakon Mario Puliafito

Telefon 0174/6618319
diakon.puliafito@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Johannes Honert

Telefon 0 41 31/224 39 70
honert@kath-kirche-lg.de

Pastoraler Mitarbeiter Christof Zelaß

Telefon 0 41 31/60 30 910
zelass@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger

Telefon 0 41 31/60 30 9-14
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE

Michael Hasenauer
Hochschuleseelsorger und Leiter der KHG
Telefon 0 41 31/677 4901
hasenauer@ehg-khg.de

STÄDTISCHES KLINIKUM

Seelsorgerin: Martina Forster
Telefon 0 41 31/77 25 77
martina.forster@klinikum-lueneburg.de

PSYCHIATRISCHE KLINIK

Seelsorgerin: Birgitta Marx
Telefon 0 41 31/60 200 52
seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN

Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

KONTO: BIC: GENODEM1DKM, IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700, Darlehnskasse Münster

KINDERHORT

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de
Spendenkonto: DKM Darlehenskasse Münster
IBAN: DE34 4006 0265 0023 0033 23
Verwendungszweck: Spende Caritasverband Lüneburg

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Georg-Böhm-Straße 18
Telefon 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21
lueneburg@bahnhofsmission.de

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4090190
lueneburg@efl-bistum-hildesheim.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BIC NOLADE21LGB, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien

Theresia Gaida, Eva Struckmann
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
Di-Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-18.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Gemeindebüro St. Stephanus Marita Mindermann

St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Mi 9.00-12.00, Fr 10.00-13.00 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Verwaltungsbeauftragter

Dominik Wilhelms
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-17
z. Zt. Do. 10.00-12.00 Uhr
Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net

Kirche Christ-König

Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard

Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

LOKALE LEITUNGSTEAMS

leitungsteam-marien@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-stephanus@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-christkoenig@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-godehard@kath-kirche-lg.de



NATUR
STEIN

h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 4 19 55 · www.steinmetz-doerries.de

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe



Warum ich seit sieben Jahren beim AK Laudato Si mitmache: Als Papst Franziskus im Juni 2015 seine Umweltzyklika Laudato Si veröffentlichte, hatte ich gerade meine Promotion im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement an der Leuphana Universität in Lüneburg abgeschlossen.

Die Worte der Enzyklika haben mich so sehr berührt, dass ich im September desselben Jahres auf Martin Blankenburg zugegangen bin mit der Idee, eine Arbeitsgruppe in unserer Kirche zu gründen. Es war die beste Entscheidung, die wir zusammen getroffen haben, nicht nur um die Worte des Papstes in unserer katholischen Pfarrgemeinde umzusetzen, sondern auch, um mit einer großartigen Gruppe von Menschen an einem so wunderbaren Thema zu arbeiten. Diese Menschen sind zu meinen Freunden geworden, mit denen wir neue Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft diskutieren und Lebensgeschichten austauschen.

Durch dieses gemeinsame Interesse und die Freundschaft sehe ich mit eigenen Augen, wie wir Veränderungen und Verbesserungen der Umwelt im Sinne der Enzyklika herbeiführen können.

Matthew Johnson

Ökumenischer Blaulicht-Gottesdienst



für Mitarbeitende

- in Polizei und Zoll
- in Feuerwehr und Rettungsdiensten
- beim Technischen Hilfswerk
- in Einsatznachsorge- und Kriseninterventionsteams
- in der Notfallseelsorge
- sowie für alle Freund:innen der Blaulichtfamilie

„Fürchtet euch nicht!“

Mittwoch, 13. Dezember 2023, 18 Uhr

St.-Marien-Kirche Lüneburg

Friedenstraße 8

Kontakt:

Dechant Carsten Menges (Tel. 0 41 31/60 30 90;
Mail: pfarrer@kath-kirche-lg.de)

Pastor Bernd Paul (Tel. 0 58 41/32 60;
Mail: Bernd.Paul@evlka.de)



Dieses Gemeinde-Journal erhalten alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde kostenlos anstelle eines Pfarrbriefes.

Wenn Sie das Journal papierlos als pdf oder nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 41 31/60 30 90, E-Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),
M. Hoven, M. Korthaus-Lindner,
A. Kreit, K. Overbeck, K. Pohl,
G. Endrich

Layout: kreativ design & layout
adele kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Tel. 0 41 31/60 30 90,
st.marien@kath-kirche-lg.de

E-Mail-Adresse
redaktion@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 8500 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste
11/2012

Titelcollage: Adele Kreit, Fotos: pixabay.com



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.

Immer aktuell informiert: www.katholische-kirche-lueneburg.de